

Interview

Keramiköfen: „Multimat – aus Tradition innovativ“

Der Name Multimat steht für die wohl weltweit meistverkaufte Keramikofen-Baureihe in der Zahntechnik. Der verantwortliche Produktmanager Tillmann Weißenstein erläutert, welche Rolle Tradition und Innovation bei der Entwicklung und der Produktion der Multimat-Produktlinie spielt, und wagt einen Ausblick in die Zukunft.



Herr Weißenstein, welchen wesentlichen Trends folgen die Entwicklungen für Keramikbrennöfen im Markt zurzeit?

Tillmann Weißenstein: Wir leben in einer Zeit, in der Handys fotografieren, Autos mit einem sprechen und beim Einparken piepsen und blinken. So werden Personalcomputer auch mehr und mehr integraler Bestandteil von Keramiköfen, und diese nähern sich in der Bedienung einem PC an.

Wird die Bedienung dadurch nicht viel komplizierter?

Das kommt ganz darauf an, wie diese Aufgabenstellung im Einzelnen gelöst ist. Bei uns arbeitet dabei ein Stab von Zahntechnikern und Software-Ingenieuren zusammen. Ich bin überzeugt, dass wir dadurch die Vorteile moderner Technologie mit unserem bewährten Know-how optimal verbinden.

Gleicht nicht gerade beim aktuellen Brennofen Multimat NT die Bedienung stark dem PC-Umfeld?

Ja, das war das Ziel der Entwicklung. Wir verlassen uns auf die bewährte Hardware, denn unsere Heizwicklungen und Thermoelemente garantieren beste Brennge-

naugkeit – das hat sich rund um den Globus über Jahre bewährt. Damit funktioniert der Ofen einfach! Viele Zahntechniker wünschen sich aber heute zusätzlich Produktmerkmale, die weit über die Leistung eines grundsoliden, dazu hochwertig verarbeiteten, platzsparenden und langlebigen Keramikofens hinausgehen. So lassen sich beim Multimat NT bis zu 1.000 individuelle Brennprogramme abspeichern. Dazu kommt ein vollwertiges Farbdisplay, auf dem sich sogar Bilder und Filme ansehen lassen.

Jetzt einmal ehrlich: Braucht man eigentlich 1.000 individuelle Brennprogramme?

Das ist eine berechtigte Frage, und ich habe schon den einen oder anderen Zahntechniker gesprochen, der das für übertrieben hielt. Häufiger mache ich jedoch die umgekehrte Erfahrung, und das hat

mich persönlich am Ende überzeugt. Da sind in einem Labor drei, vier verschiedene Keramiken im Einsatz, und für jede gibt es eine Handvoll Brennprogramme, dann probiert der Keramikspezialist noch einige ganz spezielle Alternativen aus – da möchte man sich doch nicht merken, dass die Programmnummern 1 bis 6 von einer Keramik belegt sind, 7 bis 13 von einer anderen und der Spezialist irgendwo zwischen 14 und 19 seine Extras angelegt hat. Aus Gründen der Praktikabilität bietet es sich doch an, zum Beispiel die Nummern 1 bis 100 für eine Keramik zu reservieren, 101 bis 200 für die nächste und so fort. Dann hat jeder Techniker ausreichend Platz. Die intuitive Menüführung macht die Verwaltung denkbar einfach. So lassen sich zum Beispiel wie beim PC durch Klick auf ein vorher angelegtes Icon „Kiss“ die entsprechenden Kiss-Brennprogramme auf den Bildschirm holen. Alles kann direkt am



▲ Abb. 1: Der Brennofen Multimat NT mit bewährter Hardware und vielen Extras.



▲ Abb. 2: Der kleine Bruder Multimat Easy, der sich unter anderem ideal als Zweitofen eignet.